

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

Schrotschusskrankheit

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Die Pilzkrankheit kann alle Steinobstarten befallen, vorwiegend aber Kirsche und Pflaume. Sie führt besonders in regenreichen Frühjahren zu großen Ertragsverlusten, was sich bis in das Folgejahr auswirken kann.

Schadbild

Die Krankheit ist schon an jungen Blättern zu erkennen. Schon kurz nach dem Austrieb bilden sich darauf karminrote Flecke mit einem Durchmesser von 1 - 2 mm. Später werden die Flecke dunkelbraun und sind rot umrandet. Das Gewebe in den Flecken stirbt ab und fällt heraus, wodurch die typischen „Schrotschusslöcher“ entstehen. Stark befallene Blätter werden ab Ende Juni abgeworfen.

Der Befall geht auch auf die Früchte über. Dort bilden sich runde, braune, eingesunkene, rot umrandete Flecke. Das Fruchtfleisch ist braun, aber fest. Die Früchte verkrüppeln, vertrocknen bzw. verfaulen und fallen ab.

An den Trieben können vereinzelt lang gestreckte, braune, rot umrandete Bahnen entstehen, oft mit Gummifluss.

Die Krankheit tritt vor allem im inneren und unteren Bereich der Krone auf.

Krankheitsverlauf

Die Infektion der Knospen erfolgt meist bereits im Herbst. Der Pilz überwintert an erkrankten, hängen gebliebenen Früchten, in Zweigwunden sowie abgestorbenen Blättern. Die Sporen sind sehr widerstandsfähig und langlebig (15 - 18 Monate). Die Sporenkeimung ist in einem Temperaturbereich von 10 – 25 °C möglich. Die Verbreitung der Sporen erfolgt durch Regentropfen bzw. Tropfwasser. Bei feuchter Witterung sind während des Sommers ständig Neuinfektionen möglich.

Gegenmaßnahmen

Befallenes Falllaub ist unter dem Baum zu entfernen (eine abgedeckte Kompostierung ist möglich). Weiterhin sind Fruchtmumien zu beseitigen und befallene Zweige bis ins gesunde Holz zurück zu schneiden. Außerdem sollten die Bäume ausgelichtet werden, um ein schnelleres Abtrocknen nach Niederschlägen zu ermöglichen. Größere Schnittstellen sind mit einem Wundverschlussmittel vor Neuinfektionen zu schützen. Eine ausgeglichene Nährstoffversorgung kräftigt die Bäume und macht sie widerstandsfähiger.

Zur chemischen Bekämpfung steht zurzeit kein Mittel zur Verfügung.

Da sich der Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel ständig ändert, sollte auf aktuelle Hinweise und Informationen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in der Tagespresse (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) und im Internet unter www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg geachtet werden. Auch der Fachhandel informiert über aktuell zugelassene Pflanzenschutzmittel. **Dazu sind die aktuellen Bestimmungen zur Pflanzenschutzmittelzulassung sowie deren Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften unbedingt zu beachten!**